

Verbunden im Netz

Raritäten der Stadtbibliothek Chemnitz online präsentiert mit der SLUB Dresden

von **KATRIN KROPF**

Die Digitalisierung leistet einen wertvollen Beitrag zur Bestandsschonung und erleichtert die Zugänglichkeit: Was digital vorliegt, muss nur noch in besonderen Fällen im Original bereitgestellt werden und kann in virtuelle Forschungsumgebungen integriert werden.¹ Mit diesem Ansatz und dem Gedanken des transparenten, freien Zugangs zu Wissen als bedeutendes Kulturgut beteiligt sich auch die Stadtbibliothek Chemnitz seit Mai diesen Jahres an der digitalen

Bereitstellung wertvoller historischer Bestände. Es handelt sich um gemeinfreie Werke, die keinem Urheberrecht mehr unterliegen und damit frei zugänglich und verwendbar sind. Sie stellen außerdem einen wichtigen Beitrag für Forschung und kulturelle Identität vergangener Epochen dar.

Primäre Aufgabe der Öffentlichen Bibliotheken ist zwar die Versorgung der Bevölkerung ihres Einzugsgebietes mit aktuellen Medien und Informationen,

Auch das Kuvert des gehört natürlich zum Digitalisat des Briefes von Richard Wagner an seinen Trompeter Queisser.



doch auch hier schlummern große Schätze, die der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden dürfen.

Jedoch fehlt es den meisten kommunalen Bibliotheken an finanziellen und technischen Voraussetzungen sowie an Erfahrung in organisatorischen Abläufen, um selbstständig, bestandsschonend und gleichzeitig qualitativ hochwertig digitalisieren zu können. Allein können sie sich beispielsweise nicht dem Förderprogramm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) anschließen.²

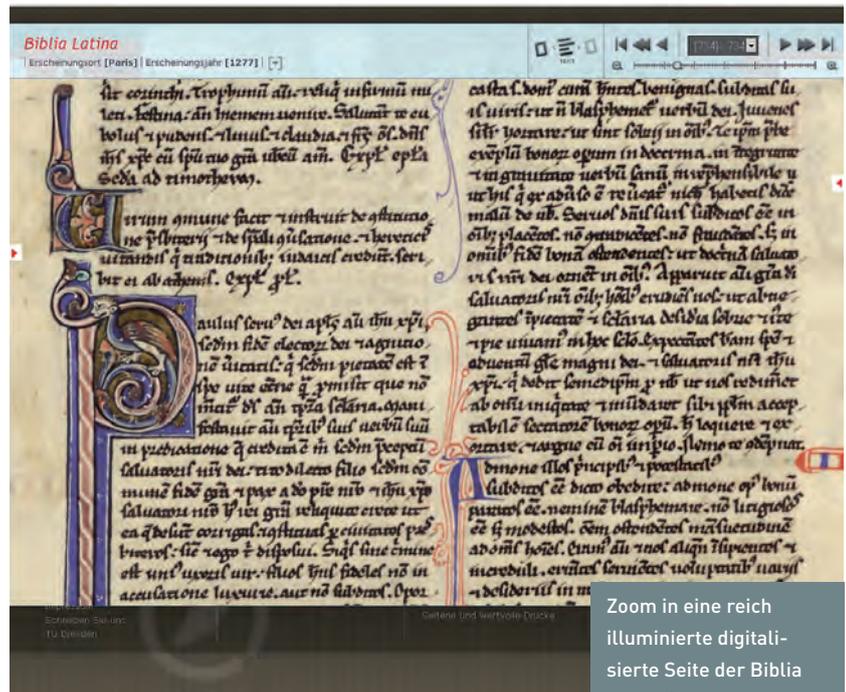
Einen guten Weg fanden die Stadtbibliotheken im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz: Die zum Teil Wissenschaftlichen Stadtbibliotheken in Koblenz, Mainz, Trier und Worms, allesamt mit einem beträchtlichen Fundus historischer Bestände, kooperieren seit Sommer 2010 im Bereich der Digitalisierung mit den Wissenschaftlichen Bibliotheken vor Ort und präsentieren im Rahmen eines DFG-Projektes ihre Digitalisate gemeinsam im rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal dilibri (www.dilibri.de).

Ein anderer möglicher Weg ist, für die einzelnen Digitalisierungsvorhaben Sponsoren sowie einen fachlich starken, erfahrenen Partner zu suchen. Diesen Weg schlug die Stadtbibliothek Chemnitz ein. Mit fachlicher Unterstützung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) ist eine forschungsrelevante digitale Sammlung für den Chemnitzer historischen Bestand im Entstehen.

Kostbarkeiten der Stadtbibliothek Chemnitz

Der historische Bestand der Stadtbibliothek Chemnitz umfasst circa 160.000 Bände aus acht Jahrhunderten. Zu den besonderen Schätzen gehören mittelalterliche Handschriften, Inkunabeln und Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts. Einen wesentlichen Teil machen außerdem die Drucke zur bedeutsamen Industriegeschichte Chemnitz im 19. und frühen 20. Jahrhundert aus. Im Zuge der Restaurierungen dieser wertvollen Bestände sollen künftig weitere Digitalisate ausgewählter Objekte entstehen. Den überschaubaren Anfangsbestand der digitalen historischen Bibliothek bilden Originalbriefe von Richard Wagner und dem Barockdichter Paul Fleming. Nach derzeitigem Stand sind weltweit nur vier Fleming-Briefe erhalten. Eine weitere Handschrift, auf welche die Stadtbibliothek besonders stolz ist und die seit diesem Jahr auch in Gänze online zur Verfügung steht, ist eine reich illuminierte Biblia Latina von 1277, zugleich das älteste Objekt im Bestand der Chemnitzer Stadtbibliothek.

Im Jahre 2008 beziehungsweise 2009 wurden Reprintausgaben der Biblia Latina sowie der „Maschinenfabrik von Richard Hartmann in Chemnitz“ hergestellt. Die in diesem Zuge entstandenen Digitalisate konnten durch die Stadtbibliothek weiter-



Zoom in eine reich illuminierte digitalisierte Seite der Biblia Latina (Online-Ansicht in den Digitalen Sammlungen).

genutzt werden, bedurften jedoch noch weiterer Bearbeitung, um den qualitativen Anforderungen der Digitalen Sammlungen der SLUB gerecht zu werden. Randschnitte wurden bei den einzelnen Bilddateien entfernt und Farben optimiert. Die Anforderungsparameter sahen außerdem Farbscans mit mindestens 400dpi im qualitätsverlustfreien TIF-Format vor. Das erforderte hausinterne Nachscans der historischen Briefe. Ein solches Vorgehen soll jedoch die Ausnahme bleiben und ist in den Räumen der Stadtbibliothek nur bei Titeln geringen Umfangs mit Dimensionen bis zum Großquart-Format zu realisieren.

Bevor jedoch überhaupt Digitalisate hergestellt werden, ist eine Dublettenkontrolle im Internet unabdingbar. Sie erübrigt sich bei unikatlichen Materialien wie Handschriften, ist aber gerade bei Druckwerken aus dem 19. und frühen 20. nötig, um Doppeldigitalisierungen gleicher Ausgaben zu vermeiden.

Kooperation mit der SLUB

Mit dem Dresdner Digitalisierungszentrum (DDZ) der SLUB Dresden konnte die Stadtbibliothek einen erfahrenen Partner für das Hosting und die Aufbereitung der Digitalisate gewinnen. Unter der Adresse <http://www.slub-dresden.de/sammlungen/digitale-sammlungen> erhielt die Stadtbibliothek eine eigene Kollektion unter dem Titel „Historische Bestände der Stadtbibliothek Chemnitz“. Gleichzeitig erscheinen die Digitalisate der Stadtbibliothek auch in den thematischen Kollektionen, wie zum Beispiel den „Saxonica“ oder „Technikgeschichte“.

Die SLUB hat die Stadtbibliothek Chemnitz mit viel „Know-How“ auf diesem für Öffentliche Bibliotheken relativem Neuland begleitet. Die SLUB fühlt sich verantwortlich, auf diese Weise auch Öffentliche Bibliotheken im Land zu unterstützen. Ein

Medientipp auf der Homepage der Stadtbibliothek Chemnitz.

Der Führer durch Chemnitz (1865, Online-Digitalisat)
 Autor: Julius Theodor Preller
 Ergänzungen: Digitale Sammlung: Sächsische Bestände der Stadtbibliothek Chemnitz
 19.10.2011 von Katrin Kropf

→ zum Digitalisat

„... allen gemeint welche sich für die Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz interessieren.“

Julius Theodor Preller beiläufig im Vorwort zu seinem Stadtführer, dass „jede größere Stadt“ einen Stadtführer habe, „welcher den Einwohnern wie den Fremden... über dieselbe berichtet“, „der unser Chemnitz am liebsten zühter eines solchen“. Deshalb sah er sich in der Pflicht, im Jahr 1865 endlich auch einen Stadtführer für Chemnitz herauszugeben.

Chemnitz war zu dieser Zeit bereits die drittgrößte Stadt im Königreich Sachsen mit fast 55.000 Einwohnern. Die Stadt, in der um 1800 die industrielle Revolution in Sachsen begann, besaß Webereien, Kattundruckereien und Spinnereien und entwickelte sich zum Zentrum des Maschinenbaus, dessen Erzeugnisse bald weltweit bekannt wurden. Durch den Einsatz von Dampfmaschinen veränderte sich die Gestalt der Stadt und verleiht ihr den Namen „säkularisiertes Manchester“.

Preller benennt in seinem Stadtführer Lage und Namen der öffentlichen Plätze und Straßen, Kirchen und Schulanstalten, bedeutende Gewerbe, ebenso Cathedrales und liefert detailliert die Anzahl der Gewerbetreibenden pro Gewerbe auf. Er widmet sich außerdem der Geschichte der Stadt: Über 50 Seiten sind jedoch allein dem Fundgang durch die Stadt Chemnitz vorbehalten. Eine bebilderte Karte erschließt dem Leser die Örtung der genannten Objekte.

„Seine Publikation enthält eine Fülle von Fakten und zeichnet so ein sehr anschauliches Bild der Stadt Chemnitz zu der Mitte des 19. Jahrhunderts. Damit ist Prellers Stadtführer eine wichtige regionalistische Quelle.“

Kategorie: Medien, Chemnitz/Region | Freischicht



In regelmäßigen „Schatzkammer“-Veranstaltungen werden „Sorgenbücher“ und restaurierte Schätze der Stadtbibliothek vorgestellt und parallel Digitalisate per Leinwand präsentiert. Dies soll bei den Besuchern ein Verständnis wecken, dass sich Originalerhalt und technische Reproduktion sinnvoll ergänzen und keineswegs ausschließen.

besonderer Dank gilt hierfür Achim Bonte, Susanne Baudisch und Simone Georgi.

Erreichbarkeit und Vernetzung

Die persistente URL gewährleistet ein schnelles Auffinden und die Zitierbarkeit eines Digitalisats sowie die Anbindung an das Zentrale Verzeichnis Digitalisierter Drucke (ZVDD). Sie bietet Forschern einen weiteren Zugang zu den Digitalisaten der Stadtbibliothek. Ferner sind diese natürlich im OPAC der Stadtbibliothek verzeichnet und somit auch im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) recherchierbar. Geplant ist außerdem, diese Sammlung über die SLUB in der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana auffindbar zu machen.

Die Kunden der Stadtbibliothek werden auf neue Digitalisate auch in Form von Medientipps auf der Bibliothekshomepage aufmerksam gemacht. Kleine Texte mit entsprechendem Link weisen hierbei vor allem auf die Bedeutung des einzelnen Werkes hin, was gerade auf dem Feld der regionalen Bestände einen transparenten Beitrag zum Kulturleben der Stadt darstellen kann. Eine Verbesserung des Zugriffs bietet die Möglichkeit, ein RSS-Feed für jede einzelne Kollektion abonnieren zu können. Mit einem solchen dynamischen Lesezeichen bleiben Interessenten über Neuzugänge der Chemnitzer Kollektion auf dem Laufenden, ohne aktiv in den jeweiligen Datenbanken danach recherchieren zu müssen.

Ausblick mit Herausforderungen

Ein Digitalisierungsprojekt, so klein es zu Beginn auch sein mag, kann einer Bibliothek Probleme bereiten. Neben der Auswahl der zu digitalisierenden Werke sind vor allem rechtliche Fragen zu klären. Gerade bei Werken aus dem frühen 20. Jahrhundert kann die Klärung urheberrechtlicher Fragen besonders zeitintensiv sein, da viele dieser Titel anonym oder als so genannte „orphan works“ erschienen sind. „Orphan works oder verwaiste Werke sind Werke, die zwar urheberrechtlich

geschützt, deren Rechteinhaber aber unbekannt sind. Hierzu zählen auch solche Werke, deren Rechteinhaber nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand zu ermitteln sind.“³. In Deutschland werden urheberrechtlich geschützte Werke erst 70 Jahre nach dem Tode des Urhebers gemeinfrei (§ 64 UrhG) und somit für ein frei zugängliches Digitalisat überhaupt erst relevant.

Eine weitere Herausforderung sind die Kosten der Digitalisierung. Nach wie vor ist die Stadtbibliothek sowohl bei den Digitalisierungen als auch bei den Buchrestaurierungen auf Spenden angewiesen. Es kann auch vorkommen, dass ein Werk zwar einen Spender für die Restaurierung findet, aber die Kosten für die Digitalisierung, gerade bei Werken mit größerem Umfang, vom Spender nicht übernommen werden. Die Bibliothek bewirbt deshalb intensiv, dass Digitalisierung zur Bestandsschonung, zur Transparenz sowie zur Erreichbarkeit der wissenschaftlich relevanten Werke eine sinnvolle Ergänzung zum Originalwerk darstellt.

Weitere Digitalisate aus dem Bereich der Industriegeschichte, vorwiegend mit regionalem Bezug, sind bereits im Herstellungsprozess. Sie umfassen eine Jubiläumsschrift der renommierten Chemnitzer Seifenfabrik Günther & Haußner von 1912, welche auf sehr ansprechende und reich illustrierte Weise Einblicke in das damalige Fabrikleben und den Herstellungsprozess der beliebten Seife mit dem darauf abgebildeten Elefanten gibt, sowie einen umfassenden Führer mit Stadtplan durch Chemnitz von 1865. Für das kommende Jahr plant die Stadtbibliothek außerdem – mit etwa 40 historischen Stadtplänen von Chemnitz des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts – einen umfangreichen Beitrag zum Kartenforum.



KATRIN
KROPF

1 Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten. - URL: <http://www.allianz-kulturgut.de/original-und-digital/>

2 „Das Programm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“ richtet sich an bestandshaltende wissenschaftliche Informations- und Serviceeinrichtungen in Deutschland (wissenschaftliche Bibliotheken bzw. Archive) [...]“ s. DFG-Merkblatt 12.15: „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“

3 s. hierzu Steinhauer, Eric W.: Retrodigitalisierung und orphan works - ein Versuch zur Quadratur des Kreises. - URL: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2009/653/pdf/BT%20Erfurt%20Orphan%20works%20Steinhauer.pdf>